

Im Mauerwerk des Speisesaals verborgen,  
 Wir jekt ein hölzern Pulverhäuschen sehn,  
 Doch darf man leicht ein Unglück nicht besorgen,  
 Da diese Wahl aus Vorsicht hier geschehn;  
 Es stehet tief in Mauern eingeschlossen,  
 In welche nicht des Wetters Blitze schossen. \*)

Auch tiefe Keller gehn an mehreren Orten,  
 Auf diesen Raum im Mauerwerke fort,  
 Bei manchen sieht man noch verfallne Pforten,  
 Wo es hinein geht in den düstern Ort:  
 In einen kann man bei dem Thurme steigen,  
 Der andre wird sich nach der Ecke zeigen. \*\*)

Wo wir hinab zu jenen Mauern gehen,  
 An welchem sich ein großes Fenster zeigt,  
 Die an der Ecke dieses Felsens stehen,  
 Der drohend sich hin übern Hausgrund neigt,  
 Wir einst die kleine Hauskapelle fanden,  
 Und in den Kranz der Klosterzierden wanden. \*\*\*)

---

\*) Im J. 1751 hat dieses der Zittauische Rath erbauen lassen. Der Schulmeister besitzt die Schlüssel zu dem doppelten Eingange. Die Verwahrung des Pulvers geschieht wegen der Ladung der Mörser und Pöller, welche man des herrlichen Echo's wegen auf dem Dybine abfeuern läßt.

\*\*) Die meisten Keller sind mit Steinen verschüttet, wo man dieselben sieht oder vermuthen kann, diese aber haben sich durch Einrollen geöffnet, so daß man sehr gut in selbige hineingehen kann. Vor einigen Jahren noch konnte man sie durcheinander verfolgen, was aber nicht mehr ist.

\*\*\*) Dieses war eigentlich die Hauskapelle des Klosters, und wurde deswegen die kleine genannt, weil eine große im Amthofe sich befand.